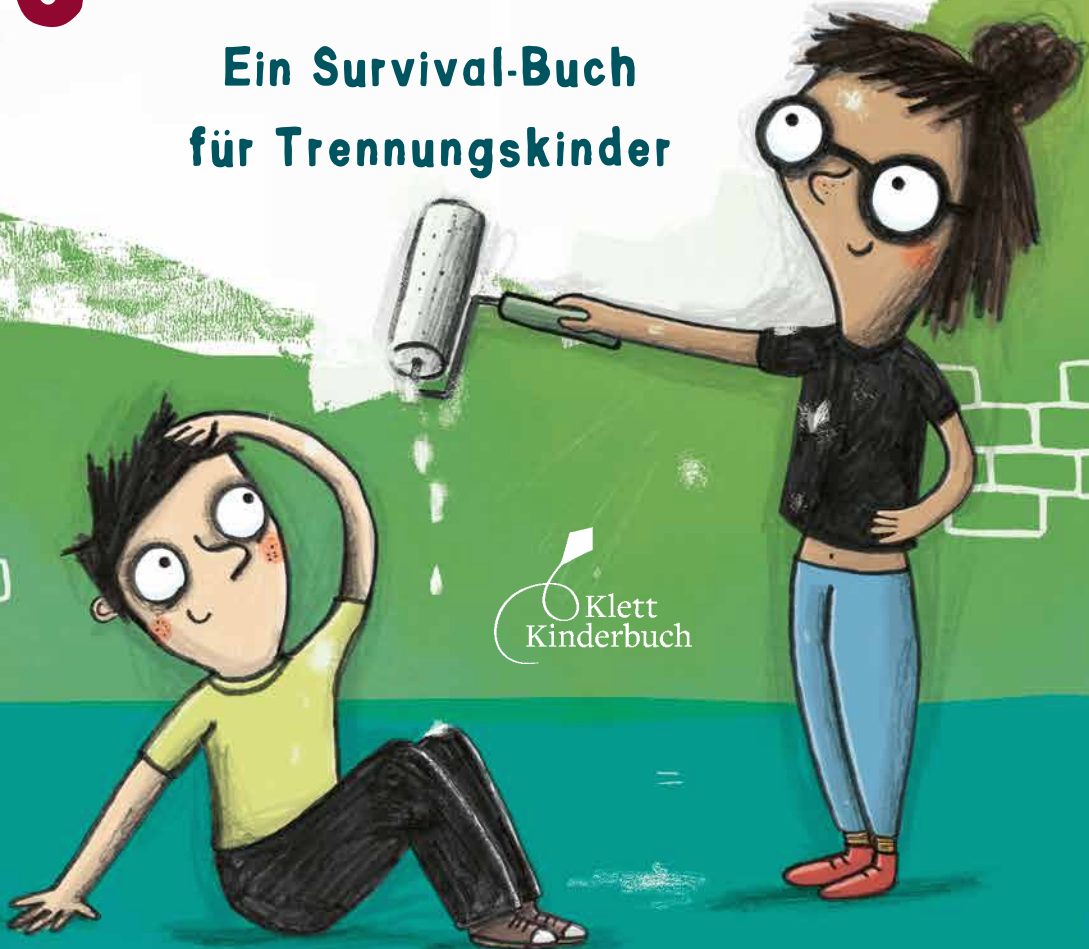


Frauke Angel

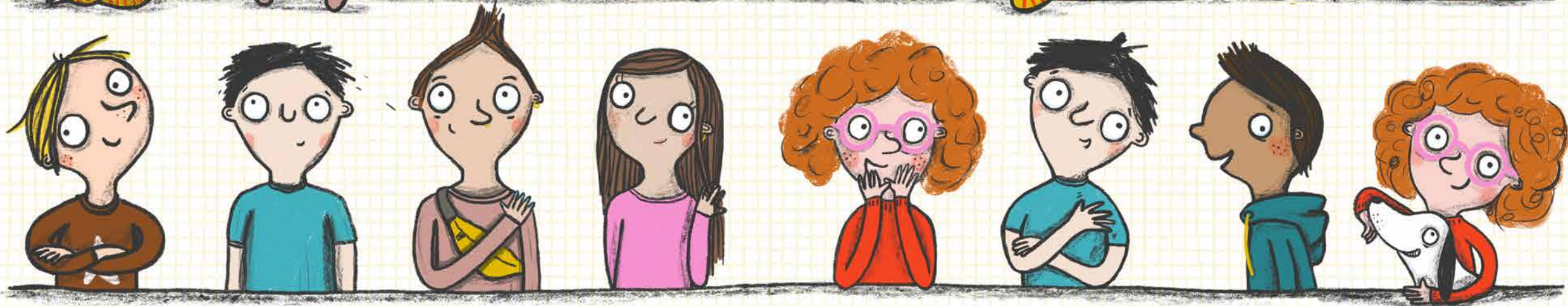
Meike Töpperwien

Vorsicht, frisch geschieden!

Ein Survival-Buch
für Trennungskinder



Klett
Kinderbuch



Frauke Angel

Vorsicht, frisch geschieden!

Ein Survival-Buch
für Trennungskinder

Mit Illustrationen von Meike Töpperwien



Autorin und Verlag bedanken sich herzlich bei Karin Ahrendt, Rechtsanwältin und Fachanwältin für Familienrecht in Dresden, für das Gespräch sowie bei Familienanwalt Hennig Hübscher von der Leipziger Kanzlei Kreidekreise für das Fachkorrektur.

© 2023 Klett Kinderbuch, Leipzig

Alle Rechte vorbehalten

Text: © Frauke Angel

vermittelt durch die Agentur Susanne Koppe,

www.auserlesen-ausgezeichnet.de

Umschlaggestaltung & Illustrationen: Meike Töpperwien

Satz & Layout: Florian v. Wissel, hoop-de-la design, Köln

Druck & Bindung: Livonia Print, Riga

Printed in Latvia

ISBN 978-3-95470-278-7

www.klett-kinderbuch.de



Klett
Kinderbuch

Inhalt

VORWORT

Ein Scheidungsratgeber für Kinder? Echt jetzt? Echt! 9

VOR DER SCHEIDUNG

Die Hochzeit 17

Echt jetzt? Echt! 24

Die guten Tage und die schlechten –

Warum Eltern sich scheiden lassen 27

Die Top Ten der Scheidungsgründe 32

DIE SCHEIDUNG

Das Trennungsjahr 57

Wie sich euer Leben verändert –

Residenzmodell, Wechselmodell, Nestmodell 61

Kinderrechte und Elternpflichten 69

Hilfe von Familie, Freundinnen, Freunden und Profis 70

Echt jetzt? Echt! 78

Der Papierkram 80

Die Verhandlungssachen –

Kindesunterhalt, Sorgerecht, Umgangsrecht 81

Auf dem Amtsgericht 95

Echt jetzt? Echt! 102

NACH DER SCHEIDUNG

Arme Scheidungskinder? – Gefühle, Geld und Gesundheit 107

Tipps für Eltern, die sich trennen 118

Tipps für Kinder, deren Eltern sich trennen 122

Echt jetzt? Echt! 124

NACHWORT

Ava erzählt 129

Dankeschön 133

Wichtige Stichwörter 134

Nützliche Adressen 135

Türschild 139



Vorwort

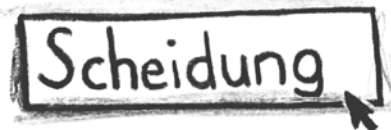
Ein Scheidungsratgeber für Kinder? Echt jetzt? Echt!

Ich gebe zu, etwas überrascht war ich selbst, als mich der Klett Kinderbuch Verlag fragte, ob ich Lust hätte, einen Ratgeber für Scheidungskinder zu schreiben. Denn ich habe ja immer Lust, etwas für Kinder zu schreiben. Sehr gerne etwas Freches, Lustiges, Spannendes oder auch Gruseliges. Aber ein Scheidungsratgeber? Ist das nicht ein bisschen öde? Oder traurig sogar? Und: Wer soll das denn lesen, bitte schön? Ich wollte doch etwas schreiben, das viele Kinder cool finden würden. Viele Kinder! Nicht bloß eins. Oder zwei. Also wünschte ich mir Bedenkzeit. Die war allerdings kurz.

Als Erstes ging ich im Internet auf eine meiner Lieblingsseiten. Die heißt *destatis*. Das ist die Abkürzung für das Statistische Bundesamt. Das Statistische Bundesamt ist eine Behörde, die sich ausschließlich mit Zahlen beschäftigt. Zahlen liegen mir persönlich gar nicht, interessieren mich aber brennend. Denn im Gegensatz zu Worten kann man sich hinter Zahlen nicht verstecken. Und beim Statistischen Bundesamt wird sehr viel gezählt. Das Amt sammelt deutschlandweit Informationen aus den Bereichen Wirtschaft, Bevölkerung, Soziales und Umwelt und stellt sie im Internet für alle Menschen zur Verfügung.

Ich – oder ihr – könnt dort einen Suchbegriff eingeben und erhaltet ruckzuck die Ergebnisse aller statistischen Daten zu diesem Begriff. Also tippte ich munter das Stichwort „Scheidung“ ein.

Und dann bekam ich kurz Schnappatmung.



Umgehauen hat mich gleich die erste Information. Im Jahr 2021 – das Zählen dauert ziemlich lange, deshalb sind die Ergebnisse nicht immer toppaktuell – wurden in Deutschland fast 143.000 Ehen geschieden.

Etwa die Hälfte dieser Ehepaare, also etwas mehr als 70.000, hatten zu dem Zeitpunkt Kinder, die in eurem Alter waren. Und nicht unbedingt nur ein Kind, manchmal auch zwei, drei oder vier.

Und das macht pro Jahr in Deutschland über 120.000 minderjährige Scheidungskinder.

Das war ein Kracher!

Ich dachte mir: Okay. Es könnte also sein, dass sich doch mehr als nur ein oder zwei Kinder für das Thema Scheidung interessieren.

Als Nächstes wollte ich es genau wissen. Ich besuchte vier Wochen lang Schulklassen und überprüfte zunächst die Statistik. Die behauptet ja, es müssten in jeder Klasse etwa vier bis sieben Scheidungskinder sitzen. Und wow! Das war wirklich so. Doch nicht nur ich, auch die Kinder in den Klassen waren überrascht, wenn die Sitznachbarin oder der

Sitznachbar auf meine Frage „Wer von euch ist ein Scheidungskind?“ die Hand hob. Manche selbstbewusst, andere zögerlich.

Allerdings sind Zahlen erst mal nur Tatsachen. Sie sagen nichts über Gefühle oder Meinungen der abgezählten Menschen aus. Die Geschichten, die sich hinter den Zahlen verstecken, muss man sich dann zusammenreimen. Oder erfragen. Das wollte ich tun!

Zunächst outete ich mich vor den Schülerinnen und Schülern als zweifaches Scheidungskind. Ja, auch das geht. Wenn eines der Elternteile zwei Ehen in den Sand gesetzt hat, kann man logischerweise zweifaches Scheidungskind werden. So war es bei mir. Meine Mutter hat nämlich zweimal geheiratet und beide Scheidungen liefen nicht so prall für mich und meine Brüder. Als ich das den Kindern erzählte, war das Eis gebrochen.

Gleichzeitig merkte ich, dass das Thema noch viel mehr Leute als nur uns Scheidungskinder interessiert. Trennungskinder zum Beispiel, die mit ihren Eltern das Gleiche erlebt hatten, auch wenn die nicht verheiratet gewesen waren. Oder die Freundinnen und Freunde von Scheidungskindern, die mitkriegt, was bei uns zu Hause los war. Ich lernte auch Kinder kennen, die vermuteten, selbst bald Scheidungskinder zu werden, weil zu Hause irgendwas richtig komisch lief. Deshalb hatten sie jede Menge Fragen an uns Scheidungskinder.

Wie sich die Scheidung der eigenen Eltern anfühlt, davon konnten alle Betroffenen erzählen. Was aber überhaupt so eine Scheidung

genau ist, das wussten nur die wenigsten. Und dass sie mit ihrem Unwissen nicht allein sind, das wusste niemand.

Plötzlich war mir klar, was ich machen werde! Ich wollte einen Ratgeber für Scheidungskinder *mit* Scheidungskindern schreiben. Denn die Scheidungen meiner Eltern liegen schon ein paar Jährchen zurück. Für mich fühlen sie sich inzwischen fast normal und nur noch ein ganz klein bisschen traurig oder eklig an. Dass Scheidungen darüber hinaus aber auch befreiend, lustig, spannend oder sogar gruselig sein können, das habt ihr mir erklärt und mich zum Ehrenmitglied im Club der geschiedenen Leute gemacht.



Übrigens sind Scheidungen mitunter ganz schön kompliziert und laufen überall ein bisschen anders ab. Deshalb kommt hier ein Extragrüß an die Scheidungskinder in unseren Nachbarländern: Denn obwohl wir Bücher in derselben Sprache lesen, gibt es in den deutschsprachigen Ländern für den rechtlichen Teil rund um die Scheidung eurer Eltern kleine bis große Unterschiede. Die hier alle aufzuschreiben,

würde den Rahmen unseres Buches sprengen. Trotzdem haben wir versucht, die wichtigsten Unterschiede in den Kapiteln anzusprechen und entsprechend zu markieren. Wer es noch genauer wissen mag, kann sich hier schlaumachen:



www.ch.ch



www.oesterreich.gv.at

Weil das hier aber ein Ratgeber für Kinder und nicht für Erwachsene ist, halte ich jetzt erst mal die Klappe und lasse Fanny das Vorwort für mich beenden. Denn die ist die Chefin im Club der geschiedenen Leute. Und wie sie das wurde, hat sie mir für euch erzählt.

*Hey, Leute. Ich bin **Fanny**. Also, das ist nicht mein richtiger Name, den hab ich mir bloß ausgedacht. Meinen richtigen Namen will ich lieber nicht sagen, weil das kacke ist. Also für meine Eltern. Die fühlen sich dann vielleicht schlecht, wenn sie das lesen. Und das will ich nicht, weil ich die beide liebe. Aber ich finde trotzdem, sie sollen das lesen! Alle Eltern sollten das lesen, damit sie gleich kapieren, wie sie es besser nicht machen. Frauke schreibt, dass ich die Clubchefin bin, aber eigentlich sind wir Scheidungskinder alle gleich wichtig und gleichberechtigt und können uns helfen. Das geht aber nur, wenn wir drüber reden. Das darf uns nicht peinlich sein. Und das hab ich eben als Erste erkannt. Gleich sofort am ersten Tag in der neuen Schule.*

Da wollte unser Klassenlehrer, dass wir uns vorstellen, so vor der ganzen Klasse. Ich war total aufgeregt, denn ich kannte überhaupt

niemanden in der neuen Schule. Aber weil die Vorstellung nach dem Alphabet ging, war ich zum Glück nicht als Erste dran. Sondern Lovis. Lovis sollte erst mal sagen, wie er heißt und wo er wohnt. Aber Lovis wusste seine Adresse nicht. Alle haben ihn angeglotzt, so als ob er ein bisschen blöd in der Birne ist. Und Karl hat geschrien: „Alter, bist du dir sicher, dass du auf der richtigen Schule bist? Das hier ist nämlich das Gymnasium! Die Behindi-Schule ist nebenan.“ Da hat Lovis einen ganz roten Kopf gekriegt und angefangen zu stottern: „Tut mir leid, ich bin frisch geschieden.“ Ein paar Idioten haben richtig abgelacht, aber da hat unser Lehrer sie ordentlich zusammengefaltet. Lovis hat dann erklärt, dass er am Wochenende in Hamburg war, wo er alle 14 Tage seinen Vater besucht. Und dass er bei uns in der Stadt mit seiner Mutter auch gerade erst umgezogen ist. Unser Lehrer war beeindruckt, weil Hamburg nämlich echt weit weg ist und Lovis ganz alleine mit dem Zug hinfährt.

Bis ich dann dran war, war ich noch viel aufgeregter. Weil mein Bruder nämlich nebenan auf die Förderschule geht und kein bisschen so blöd ist, wie alle denken. Deshalb bin ich aufgestanden und hab zur ganzen Klasse gesagt: „Ich bin Fanny. Ich find Behinderten-Mobben richtig kacke. Und geschieden bin ich übrigens auch.“

Da hat keiner mehr gelacht. Im Gegenteil, bei der Vorstellungsrunde haben dann noch Aylin und Jago gesagt, dass sie auch geschieden sind.

Mit den beiden standen Lovis und ich dann in der Frühstückspause zusammen. Da kam Karl vorbei und hat so blöd gefragt, ob das hier ein Treffen der Scheidungskinder wird, oder was? Und da hab ich gesagt: „Klar, wir sind der Club der geschiedenen Leute. Und sorry, aber du

kannst bei uns leider nicht mitmachen.“ Damals ahnte ich noch nicht, dass wir Karl auch bald in unserem Club aufnehmen würden. Niemand ahnte das, nicht mal Karl selbst. Bloß seine Eltern, die wussten das schon. Aber die haben vor Karl bis zum Schluss dichtgehalten. So wie meine Eltern und viele andere. Und das ist echt kacke!





Vor der Scheidung

Die Hochzeit

Bevor Ehepaare sich scheiden lassen können, müssen sie logischerweise erst einmal heiraten. Denn Scheidung bedeutet, dass eine Ehe aufgelöst wird. Dass die Eheleute dann keine mehr sind. Sondern nur noch Leute. Und in eurem Fall: Eltern. Denn Eltern bleiben sie ein Leben lang. Vom Elternsein kann man sich nicht scheiden lassen.

Das gilt natürlich genauso für unverheiratete Eltern, die in „wilder Ehe“ gelebt haben.

Was früher überhaupt nicht gern gesehen wurde, ist heute weit verbreitet und vollkommen normal. Man spricht dabei auch von „freier Ehe“ oder im Amtsdeutsch von einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft (NEL).

Tatsächlich können auch Liebende in freier Ehe eine Eheschließung feiern. Das nennt sich dann freie Trauung. Oder einfach Party.

Gründe zu heiraten, gibt es verschiedene. Manche Menschen werden von ihrer Familie oder ihrem Umfeld zur Heirat gedrängt. In manchen Religionen ist das Zusammenleben in „wilder Ehe“ komplett verboten. Manche heiraten aus Not, zum Beispiel weil sie aus ihrem



Heimatland geflüchtet sind und durch die Ehe mit jemandem von hier im Land bleiben dürfen. Manche wollen mit ihrer Heirat ein Zeichen setzen. So wie schwule und lesbische Paare, die sich für Gleichberechtigung einsetzen. Manche wollen auch bloß bestimmte Vorteile, wie spezielle Rechte, mehr Geld bekommen oder weniger bezahlen müssen.

Aber die allermeisten Leute heiraten wohl doch einfach nur aus **Liebe**.

bäng
boom
bäng!

Was Liebe ist, kann ich euch hier leider nicht erklären. Das ist gleichzeitig zu kompliziert und zu einfach. Liebe passiert. Manchmal trifft man einen Menschen und *bäng, boom, bäng!* – hat man die Liebe am Hals oder trägt sie im Herzen. Liebe kann natürlich auch langsam wachsen. So oder so. Wenn sie euch einmal begegnet, dann wisst ihr Bescheid. Bis dahin glaubt mir einfach, dass es sie gibt.



Natürlich kann man sich, wie schon erwähnt, auch ohne Trauschein lieben – manche Menschen mussten das in Deutschland sogar lange Zeit. Schwule und Lesben hatten bis vor ein paar Jahren gar keine

andere Wahl. Erst 2017 wurde die **Ehe für alle** im Deutschen Bundestag beschlossen. Seitdem dürfen in Deutschland alle Menschen, die älter als 18 Jahre sind, endlich frei entscheiden, ob und wen sie heiraten möchten.

Und das machen sie häufig mit sehr viel Freude. Denn so eine Hochzeit ist für viele Menschen der größte Liebesbeweis. Sie fühlen sich durch die Eheschließung noch enger verbunden oder erst dann als richtige Familie.

Nun kann man sich darüber streiten, was eine richtige Familie ist. Die große Mehrheit der Deutschen glaubt, dass sie eine Familie braucht, um wirklich glücklich zu sein. Und eine noch größere Mehrheit ist der Meinung, dass Kinder zu diesem glücklichen Leben dazugehören. Dagegen sind die Menschen immer weniger der Meinung, dass dazu eine Heirat notwendig ist. Und obwohl die Ehe vor dem Gesetz vielen Familien eine gewisse Sicherheit bietet, sind Kinder immer seltener der Grund, aus dem Menschen heiraten. Viele jüngere Menschen lehnen inzwischen eine Heirat aus diesem Grund und sogar prinzipiell ab und auch die Älteren lösen sich von dem traditionellen Familienbild, das sie selbst noch leben mussten. Denn dass die Ehe kein ewiges Liebes- und Lebensglück garantiert, wissen diese Menschen aufgrund ihrer Lebenserfahrung wahrscheinlich am allerbesten. Früher, also zu der Zeit, wo eure Großeltern oder Urgroßeltern verknallt, verliebt oder vielleicht sogar schon schwanger waren, gab es kaum eine andere Möglichkeit als die klassische Familienkonstellation von „Mutter, Vater, Kind“, um eine Liebe zu leben und von der Gesellschaft anerkannt zu bleiben. Doch heute gibt es die zum Glück sehr wohl.

So sind immer mehr Menschen der Meinung, dass es nicht nur die eine große Liebe in ihrem Leben geben muss, um glücklich zu sein. Und auch, dass eine „richtige“ Familie so viel mehr sein kann als „Mutter, Vater, Kind“.

So unterschiedlich wie die Vorstellungen von Familie sind auch die von der Hochzeitsparty. Und die will ich jetzt endlich mit euren Eltern feiern.

Die meisten Kinder werden bei der Hochzeit ihrer Eltern nicht dabei gewesen sein, weil Erwachsene oft zuerst ihre Liebe mit der Heirat besiegeln und danach eine Familie gründen. Aber sicher habt ihr schon einmal Geschichten über die Hochzeit eurer Eltern gehört oder Fotos und Videos davon gesehen?

Fanny: *Bei der Hochzeit meiner Eltern war ich noch nicht geboren. Das find ich voll schade, denn ich hätte die gerne mit Blumen beworfen. Meine Eltern hatten ein Foto von ihrer Hochzeit im Schlafzimmer hängen. Das hab ich mir immer angeguckt. Weil sie da beide so anders aussahen.*

Papa hatte die Haare so fresh und einen Anzug an – na ja, ging so. Aber Mama sah megaschön aus! Eigentlich war sie ja mehr so rockig unterwegs, aber an dem Tag sah sie aus wie eine Königin. Damals hatte sie auch noch nicht so viele Tattoos, jedenfalls keine, die man sehen konnte. Und sie trug Schuhe mit Absatz, so wie Schneewittchen auf ihrer Hochzeit, megaelegant. Wenn man das Foto sieht, denkt man, Mama steigt gleich in die Kutsche.



Die gab es aber nicht. Weil die Hochzeit so schon so viel Geld gekostet hat, dass für die Flitterwochen nichts übriggeblieben ist. Es hat bloß noch für ein neues Tattoo gereicht. Das sieht man aber auch nicht, denn das ist auf ihrem Arsch. Mein Papa hat das gleiche.



Lovis: *Meine Eltern hatten keine Lust auf Hochzeitsstress. Die haben so viele Freunde und Freundinnen auf der ganzen Welt, die wussten gar nicht, wie sie die alle zusammenkriegen sollten. Außerdem mochten sich meine Omas nicht besonders. Wenn die zusammen Kaffee getrunken haben, war immer ganz merkwürdige Stimmung.*

Deshalb haben meine Eltern heimlich geheiratet. Sie sind aufs Standesamt gegangen, haben Ja! und Ja! gesagt und sind wieder raus. Draußen stand ein Taxi, das sie zum Flughafen gebracht hat. Aus dem Urlaub haben sie dann Karten an alle verschickt. Darauf stand, dass sie geheiratet haben. Aus Liebe. Und dass sich deshalb nichts ändert, nicht mal ihr Nachname. Opa sagt, meine Omas waren richtig beleidigt, aber keine wollte es zugeben. Die Stimmung am Kaffeetisch wurde erst besser, als sie kapierten, dass sie beide nichts von der Hochzeit gewusst haben. Richtig gut wurde sie dann, als Opa festgestellt hat, dass sich doch was ändert. Weil Mama von der Hochzeitsreise mit einem kleinen Bauch zurückkam, den meine Omas vor lauter Beleidigt-Sein erst gar nicht bemerkt hatten.



In Deutschland gibt es verschiedene Möglichkeiten zu heiraten. Die kirchliche Trauung ist kein Muss, wohl aber die standesamtliche.

Dazu unterschreiben die Eheleute auf dem Standesamt eine Eheurkunde, geben sich das „Ja-Wort“ und stecken sich zu diesem Zeitpunkt vielleicht auch gegenseitig ihre Eheringe an. Dieser Tausch der Ringe hat seit dem 13. Jahrhundert bei vielen Hochzeiten Tradition. Das Besondere an Trauringen ist, dass sie keinen Anfang und kein Ende haben, was die Unendlichkeit der Liebe zwischen den Eheleuten symbolisieren soll. Der Ring ist also ein Zeichen für unendliche Verbundenheit.



Oft kommt dann noch das Eheversprechen. Das ist der Moment, wo dem Brautpaar und seinen Gästen vor Rührung nicht selten Tränen in die Augen steigen.

„Ich verspreche Dir die Treue in guten und in schlechten Tagen, in Gesundheit und Krankheit. Ich will Dich lieben und achten und ehren alle Tage meines Lebens. Bis dass der Tod uns scheidet.“ So oder ähnlich lautet der Spruch. Und die meisten Eheleute meinen den am Tag der Hochzeit auch genau so, wie sie ihn sagen.

Doch auch Erwachsene halten ihre Versprechen nicht immer ein. Und Eheringe können im Laufe der Jahre ganz schön eng werden. Spätestens nach der Scheidung verschwinden sie deshalb meist auch ziemlich schnell von den Fingern.

Die schlechte Nachricht ist, Scheiden tut zwar in den allmeisten Fällen weh. Aber einen Finger abhacken muss sich deswegen zum Glück niemand.



Aylin: Ich war bei der Hochzeit meiner Eltern dabei. Die war toll. Aber nicht so wie im Film mit riesiger Torte und weißen Tauben. Wir haben bei uns im Sportverein, in einem Raum mit bunten Girlanden gefeiert. Alle haben ihre Salate und Kuchen auf einem Tapeziertisch abgestellt. Zuerst wurde ganz viel gegessen und geredet, das war langweilig. Dann haben wir Spiele gespielt. Luftballontanz und Reise nach Jerusalem. Die Erwachsenen mussten mitmachen, das war lustig. Danach sind die Omas und Opas nach Hause gegangen und wir anderen haben eine richtige Party gefeiert. Alle haben getanzt oder draußen ums Feuer gesessen und Stockbrot reingehalten. Ich durfte so lange aufbleiben, wie ich wollte. Geschlafen haben wir auf der Wiese. Wir Kinder hatten ein großes Tipi und die Erwachsenen kleine Zelte. Am nächsten Morgen hatten meine Eltern Streit. Weil Papas Ehering weg war. Wir haben alle zusammen aufgeräumt und gesucht, aber keiner hat ihn gefunden, auch weil das Gras auf dem Fußballfeld viel zu hoch war. Dann haben Papas Freunde Geld in die Salatschüssel geworfen und Papa gesagt, er soll sich davon einen neuen Ring kaufen. Aber ich glaube, das hat er nicht gemacht.



Echt jetzt? Echt!



- Im Jahr 2021 wurden etwa 400.000 neue Ehen in Deutschland geschlossen.
- Dabei geben Eheleute bei uns im Schnitt 10.000 bis 15.000 Euro für ihre Hochzeit aus. Die teuerste Hochzeit der Welt für etwa 900 Millionen Euro feierte 2016 ein russisches Milliardärs-Paar.
- Die Heirat aus Liebe ist eher neu. Bis Ende des 18. Jahrhunderts galt die Ehe als eine Zweckgemeinschaft. Das heißt, es wurde nicht aus Liebe, sondern aus anderen Gründen, z. B. wegen des Geldes geheiratet.
- Auch das weiße Brautkleid hat keine lange Tradition. Es wurde Mode, nachdem Königin Victoria 1840 ganz in Weiß heiratete. Davor trugen die Frauen einfach ihr bestes Kleid.
- Früher wurde das Brautpaar nach der Trauung häufig mit Reis beworfen. Weil viele Menschen auf der Welt hungern, verzichten die meisten allerdings heute auf den Brauch und werfen nicht mehr mit Essen.
- In Deutschland, Österreich und der Schweiz sind Eheschließungen zwischen engen Verwandten wie (Groß-)Elternteil und (Enkel-) Kind oder zwischen (Adoptiv-)Geschwistern verboten. Cousins und Cousinen dürfen sich aber gegenseitig heiraten.

- Eine Eheschließung kann in Deutschland aufgelöst werden, wenn bei der Trauung einer der beiden Eheleute bewusstlos oder extrem betrunken war oder nicht wusste, dass es sich um seine Eheschließung handelte. Das kann zum Beispiel passieren, wenn jemand die deutsche Sprache nicht versteht.
- Seit 2017 darf in Deutschland erst mit 18 Jahren geheiratet werden. Das Gesetz soll Kinder- und Zwangsehen verhindern.
- Bis 2017 mussten Eheleute bei der Eheschließung in Deutschland zwingend verschiedene Geschlechter haben. Seitdem dürfen in Deutschland auch gleichgeschlechtliche Paare heiraten. In Österreich ist die *Ehe für alle* seit 2019 erlaubt und in der Schweiz erst seit 2022. Weltweit gibt es bisher nur 27 weitere Länder (von 195!), die die Ehe für Schwule und Lesben geöffnet haben.
- In einigen Kantonen (ähnlich den deutschen Bundesländern) der Schweiz war es bis in die 1970er-Jahre verboten, in wilder Ehe, also unverheiratet, in einer Wohnung zusammenzuleben.
- In allen Ländern Europas darf man nur mit *einer* Ehepartnerin oder *einem* Ehepartner verheiratet sein. Weltweit gibt es jedoch mehr als 40 Länder, in denen die Vielehe mehr oder weniger erlaubt ist. Dabei handelt es sich vor allem um Mehrfrauenehen. Das heißt, ein Mann darf mehrere Ehefrauen haben. Nur in wenigen Ländern der Welt dürfen Frauen mehrere Männer heiraten.

- Auch in Deutschland ist es mit der Gleichberechtigung in Ehedingen nicht so weit her: Erst 1977 wurde in Deutschland die sogenannte Hausfrauenehe abgeschafft. Bis dahin war die Ehefrau dazu verpflichtet, sich um den Haushalt und die Kinder zu kümmern. Einen Beruf ausüben durfte sie nur mit der Erlaubnis ihres Mannes. Und erst 1997 wurde es Ehemännern verboten, ihre Frauen zu vergewaltigen! Vorher war eine solche Tat innerhalb der Ehe nicht strafbar. Heute gilt sie zu Recht als Verbrechen.
- Den Weltrekord an Eheschließungen hält der Amerikaner Glynn Wolfe. Bis zu seinem Tod 1997 war er 29-mal verheiratet. Seine kürzeste Ehe hielt 19 Tage, die längste 11 Jahre. Auf seiner Beerdigung erschien jedoch keine der Frauen und nur eines seiner knapp 40 Kinder.
- Andere Länder, andere Sitten: In Schottland dürfen weder das Brautpaar noch die Gäste zur Hochzeit Grün tragen, denn diese Farbe gehört allein den Elfen.
- In manchen Regionen Indiens werden unverheiratete Frauen als wertlos betrachtet. Also heiratete die 60-jährige Mina Devi 2007 statt eines Mannes ein Buch. Seitdem wird sie in ihrem Dorf akzeptiert.



Die guten Tage und die schlechten – Warum Eltern sich scheiden lassen

Auch bei den geschiedenen Leuten gab es sie mal: gute Tage. Oder waren die vielleicht gar nicht so gut und die Erinnerungen daran sind einfach etwas verschwommen?



Lovis: Bei uns gab es eigentlich nur gute Tage, als meine Eltern noch verliebt waren. Manchmal fand ich das peinlich, weil die sich jeden Morgen in der Küche geküsst haben, sogar wenn Freunde bei mir übernachtet haben. Aber die fanden meine Eltern trotzdem super. Mein Papa war ganz oft unterwegs, weil er Fotograf ist und überall auf der Welt Fotos von Tieren und der Natur macht. Wenn er dann wieder zu Hause war, hat er auch immer ganz viele Fotos von Mama gemacht. Und mir hat er immer Geschenke mitgebracht. Das macht er jetzt noch. Zuletzt hat er mir einen echten Piranha geschenkt. Den habe ich in die Schule mitgenommen.

Da war sogar der Karl mal still. Dabei sehen die Piranhas von außen gar nicht gefährlich aus. Bloß die Zähne sind wirklich gruselig. Deshalb darf der bei uns auch nicht in der Küche stehen. Mama sagt, sie kriegt eine Gänsehaut, wenn sie daran denkt, was der schon alles gefressen hat. Aber ich denke, sie kriegt eine Gänsehaut, weil Papa den Piranha aus Südamerika mitgebracht hat. Denn da waren meine Eltern auf Hochzeitsreise. Und das waren für meine Mama richtig gute Tage.



**Die schlechte Nachricht ist: Deine Eltern trennen sich.
Die gute Nachricht: Du bist nicht allein!**

Die Kinder vom Club der geschiedenen Leute haben die gleichen Ängste und Sorgen. Dieses Buch begleitet euch – von der Hochzeit eurer Eltern über die mögliche Scheidung bis zur Zeit danach. Dabei beantwortet es alle wichtigen Fragen, erklärt euch eure Rechte, zeigt, wo ihr Hilfe bekommt, und macht Mut für euren Start in den neuen Lebensabschnitt.



**Scheiden tut weh – ein ehrlicher Begleiter
durch die Trennungszeit deiner Eltern**

Mit
hilfreichen
Kontakten in
Deutschland,
Österreich und
Schweiz

www.klett-kinderbuch.de

ISBN 978-3-95470-278-7



9 783954 702787

€ 20,00 [D] € 20,60 [A]